

# Tag der offenen Tür im Kunstatelier Bellwald

Der Verein artbellwald.ch bietet Künstlern die Möglichkeit, für einige Monate in Bellwald zu wohnen und zu schaffen. Heute werden die Werke von Samuel Schaab ausgestellt.

Orfa Schweizer

Es ist ein typischer alter Walliser Stadel in Bellwald: Von der Sonne geschwärztes Holz, niedrige Türrahmen, enge Durchgänge. Und es ist ein Ort der Kultur. Die Rede ist vom Künstleratelier, das vom Kunstverein artbellwald.ch verschiedenen internationalen und nationalen Künstlern zur Verfügung gestellt wird.

Die Künstlerinnen und Künstler bewerben sich auf der Website des Vereins und die ausgewählten Personen verbringen in der Regel zwischen zwei und vier Monaten in Bellwald, wo sie eine kleine Wohnung und ein Atelier zur Verfügung gestellt bekommen. Man wolle den Künstlern die Schweiz und Bellwald näherbringen und man wolle ihre Werke, die in Bellwald entstanden sind, wiederum der Bevölkerung zugänglich machen und näherbringen, sagt Madelon Spinner, Vereinspräsidentin und Geschäftsführerin.

Dabei erhalten die Künstler eine finanzielle Unterstützung vom Verein und von der kantonalen Dienststelle für Kultur. Damit sie sich für das Residence-Programm anmelden können, müssen sie zwei von drei Professionalitätskriterien der Dienststelle erfüllen. Die Kriterien erfordern etwa eine entsprechende Ausbildung, professionelle Erfahrung und ein professionelles Umfeld und dessen Anerkennung des Künstlers.

Die Künstler bewerben sich beim Verein artbellwald.ch für eine Residence im Künstleratelier. Dann schaut sich der Vorstand die Bewerbungen an und kristallisiert seine Präferenzen heraus. Madelon Spinner sagt, sie entscheide etwa vor allem nach Gefallen, Ursula Waldner, Vizepräsidentin und ihrerseits Künstlerin, achtet vor allem auf die künstlerischen Aspekte. Dann gibt der Vorstand die Bewerbungen mit Angabe seiner Empfehlungen der Dienststelle für Kultur weiter. Diese hat das letzte Wort darin, ob die Künstler nach Bellwald kommen können. Seit 2010, als der erste Kunstaufenthalt stattfand, wurde nur eine Bewerbung, die der Vorstand gewählt hätte, von der Dienststelle abgelehnt, sagt Madelon Spinner. Grund war, dass die Künstlerin nicht ausreichend Professionalitätskriterien erfüllte.

## Ultemporäre Kunst – die mittlerweile vergangen ist

Samuel Schaab, bildender Künstler aus Bayern, wohnhaft in Wien, kennt die Modalitäten bestens. Er hat gerade zwei Monate in Bellwald verbracht, dort gewohnt, gearbeitet und geschaffen. In dieser Zeit arbeitete er mitunter an rund 250 Bildern aus Tusche mit darin enthaltenem Eisenoxid, welches sich als Ablagerungen auf der Farbe zeigt. Eisen sei ein Element, mit dem er häufig in seiner Kunst



Samuel Schaab verbrachte zwei Monate als «Artist in Residence» im Kunstatelier in Bellwald. Hinter ihm Bilder, die er während seiner Zeit in Bellwald fertigte.

Bilder: pomona.media



Madelon Spinner (links), Vereinspräsidentin, und Ursula Waldner, Vizepräsidentin, vor dem Künstleratelier.

arbeite. Da in Bellwald der Platz und das Material begrenzt sind und Schaab alles selbst mitbringen musste, entschied er sich für Eisen in seiner Kleinformat. Aus den 250 Bildern gelte es nun, seine Favoriten herauszusuchen, sagt Samuel Schaab.

Er bezeichnet seine Zeit in Bellwald als facettenreich. Er habe viel gearbeitet, aber auch Ausflüge in die Natur unternommen, etwa auf Tourenski oder beim Wandern. «Weil es keinen Grund gibt, sich abends auf ein Bier mit Freunden oder zu einer anderen Unternehmung irgendwohin zu begeben, bleibt man halt im Atelier. Und arbeitet», sagt Schaab.

Schaabs Kunst zu beschreiben, ist nicht ganz leicht, auch hier wäre «facettenreich» die treffende Bezeichnung: Er beschäftigt sich mit Licht, Skulptur,

Klang und Performances. Und er verknüpft diese Kunstformen mit ortsspezifischen Rauminstallationen. Sogar in Bellwald fand er eine Möglichkeit, eine Skulptur, ähnlich einer Installation, zu fertigen.

Er habe Schneeklumpen gesucht, die an den Strassenrändern häufig zu finden seien, und diese neben dem Stadel auf Eisenstangen gesteckt, sagt er, während er in seinem Handy nach den entsprechenden Fotos sucht. Denn die Skulpturen sind nicht mehr zu sehen, sie sind längst von der Sonne verdrängt worden. Es habe ihn gereizt, diese sehr temporäre Form der Kunst zu machen, sagt er. Nur wäre es schön gewesen, wenn die Schneeskulpturen bis zum Tag der offenen Tür am Samstagnachmittag überlebt hätten, so Schaab.

## Die Kunst orientiert sich am Ort

Dieser Tag der offenen Tür, oder alternativ eine Lesung oder ein Konzert, gehört ebenfalls zu den festen Bestandteilen des Künstlerateliers und des Angebots vom Verein artbellwald.ch. Kurz vor ihrer Abreise präsentieren die Künstlerinnen und Künstler die Werke, die sie in Bellwald gefertigt haben, der interessierten Öffentlichkeit. Und alle Kunstschaffenden hinterlassen dem Verein ein in Bellwald entstandenes Werk als Dank.

Samuel Schaab sagt, die Natur spiele in seiner Kunst eine Rolle, insbesondere die Grenze und Überlappung von Zivilisation und Natur. Auch bei anderen Gastaufenthalten arbeitete er an dieser Thematik. Aber grundsätzlich forme der Ort, an dem er seine Werke fertige, seine Kunst. «Ich würde sogar sagen, es ist unmöglich, unabhängig von seinem Aufenthaltsort immer dieselbe Kunst zu machen.»

In Bellwald sei etwa die Spiralenform ein immer wiederkehrendes Sujet gewesen, das sich durch die Bilder zieht. Doch Schaab hat nicht nur gemalt, sondern auch klanglich gearbeitet. Er habe die Vibrationen der Liftmasten aufgenommen. Durch die Frequenz von etwa 1000 Hertz nehme man so nur die tiefen Körperschalltöne wahr, die Menschen auch über die Knochen fühlen.

Für Samuel Schaab geht es bald wieder weiter, an neue Orte, in neue Ateliers. Doch der nächste Künstler für das Atelier und die Wohnung in Bellwald dürfte sich schon bald für seine Reise bereit machen: Bildhauer und Fotograf Ben Goossens – notabene ein Freund von Samuel Schaab.

ANZEIGE

## Die Inflation in den USA und der Schweiz verlangsamt sich im Januar

Nach einem kurzen Anstieg auf 3,4% im Dezember fiel die US-Inflation im Januar auf 3,1% im Jahresvergleich zurück. Die Konsensschätzungen der Analysten waren jedoch von einem etwas niedrigeren Anstieg von 2,9% ausgegangen. Im Vergleich zum Vormonat stieg die Inflation um 0,3%, der höchste Anstieg seit vier Monaten.

Die Kerninflation, welche volatile Posten wie Nahrungsmittel und Energie ausschliesst, lag im Januar gegenüber dem Vormonat unverändert bei 3,9%, dem niedrigsten Stand seit zweieinhalb Jahren und über der Prognose von 3,7%. Die Kernverbraucherpreise stiegen im Monatsvergleich um 0,4%, so stark wie seit April 2023 nicht mehr.

Diese Zahlen spiegeln die Preissteigerungen bei Lebensmitteln, Kfz-Versicherungen und medizinischer Versorgung wider, während die Wohnkosten zu mehr als zwei Dritteln der Gesamtsteigerung beitrugen. Für die US-Verbraucher gab es aber auch einige positive Nachrichten: Die Preise für Gebrauchsgüter verzeichneten nach der Aktualisierung der Methodik den stärksten monatlichen Rückgang seit 1969. Auch die Preise für allgemeinere Güter und Energie gingen weiter zurück und unterstrichen die Sorgen der politischen Entscheidungsträger darüber, dass sich der jüngste Rückgang des Inflationsstemplos auf einige wenige Kategorien konzentrierte.

Diese Zahlen haben die ohnehin geringen Chancen, dass die US-Notenbank (Fed) demnächst mit einer Zinssenkung beginnen wird, weiter geschmälert, und jede weitere Beschleunigung könnte die Diskussionen über eine Wiederaufnahme der Zinserhöhungen erneut entfachen.

In der Schweiz verlangsamt sich die Inflation im Januar unerwartet. Diese stieg im Januar nämlich um 1,3% im Jahresvergleich gegenüber 1,7% im Vormonat und lag damit deutlich unter den Prognosen von 1,7%. Dies ist die niedrigste Inflationsrate seit Oktober 2021. Auf Monatsbasis nahm die Inflation um 0,2% zu. Gleichzeitig sank die Kerninflation moderat auf 1,2%, gegenüber 1,5% im Dezember.

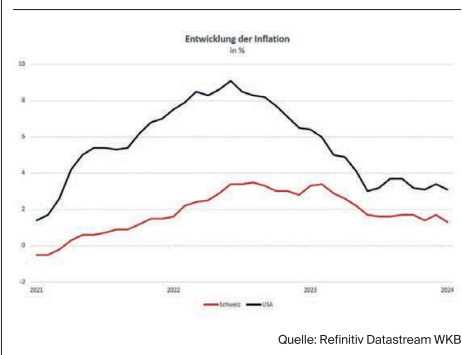
Dieser Rückgang ist insofern überraschend, als dass viele Preise in der Schweizer Wirtschaft reguliert sind und die Strompreise zu Beginn des Jahres gestiegen waren. Der Januar war zudem von einer Erhöhung der Mehrwertsteuer von 7,7% auf 8,1% geprägt.

Aus Sicht der Ökonomen hat das Szenario, wonach die Schweizerische Nationalbank (SNB) bei ihrer nächsten Sitzung am 21. März die Zinsen senken wird, wieder an Bedeutung gewonnen. Im Gegensatz zu ihren wichtigsten Pendants kommt die SNB nur einmal im Quartal zusammen.

Darüber hinaus schützt der starke Franken die Wirtschaft weiterhin vor dem Import eines höheren Preiswachstums aus anderen Ländern.



Timon Leiggener  
Kundenberater  
Private Banking WKB BRG



**-0,30%**

Sonderreduktion gibt es auf den Hypothekenzinssatz\* bei der WKB für Ihre nächste Immobilie.

Und das gleich nebenan!

**WKB**  
Fühlen Sie sich zuhause  
wkb.ch

\*Angebot mit Bedingungen